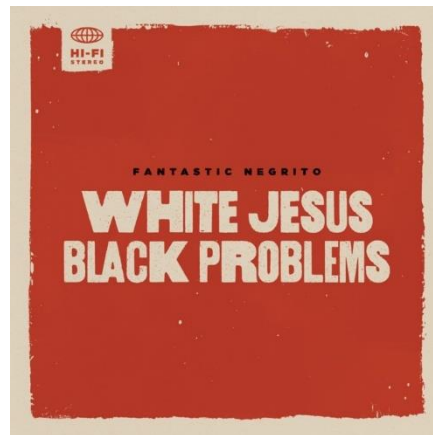


FANTASTIC NEGRITO



„White Jesus Black Problems“ VÖ: 03.06.22 via Storefront Records/ The Orchard

Die Geschichte von „White Jesus Black Problems“ beginnt vor etwa 270 Jahren, als sich eine weiße Dienstmagd aus Schottland namens Elizabeth Gallamore in einen versklavten Schwarzen verliebt, dessen Name ihm, wie so vieles, von seinen Entführern genommen worden war. Beide lebten in der Kolonie Virginia, wo Beziehungen zwischen Rassen nicht nur tabu, sondern auch gesetzlich verboten waren. Ihre Romanze brachte sie dadurch in Lebensgefahr. Dieselben Gesetze, die eine Heirat der beiden verhinderte, legten jedoch auch den rechtlichen Status ihrer Nachkommen fest: nach sieben Jahren ihrer eigenen Schuldknechtschaft erlangten Gallamores Kinder ebenfalls ihre Freiheit. Und so folgten ihnen zahlreiche weitere Generationen freier afroamerikanischer Kinder bis zur Geburt ihres Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Enkels Xavier Amin Dphrepaulezz aka Fantastic Negrito.

„Als ich das im letzten Jahr alles zum ersten Mal hörte, war es, als würde sich der Raum drehen.“, sagt Negrito. „So etwas hatte ich noch nie gehört. Die beiden haben unglaublich viel Schmerz und Leid auf sich genommen, alles im Namen der Liebe. Sie haben es in den 1750er Jahren mit der weißen Vorherrschaft aufgenommen, und das Ergebnis ist, dass ich jetzt hier bin. Ich musste darüber schreiben.“ Der 54-jährige hat jedoch noch viel mehr getan: er nahm nicht nur ein außergewöhnliches Studioalbum auf, sondern produzierte auch einen ganzen Begleitfilm zu seiner Musik. Das daraus resultierende Multimedia-Werk „White Jesus Black Problems“ ist teils eine Liebesgeschichte und teils eine historische Aufarbeitung. Es ist eine beispiellose und erheiternde Ode an die Kraft der Familie und die andauernde Resilienz unser aller Menschlichkeit.

Negrigo schrieb, filmte und produzierte sein neuestes Werk in Oakland, Kalifornien, wo er aufgewachsen ist und auch heute noch lebt. Darauf setzt er sich mit Rassismus, Kapitalismus und der Bedeutung von Freiheit an sich auseinander, ohne dabei jemals den Wunsch und die Entschlossenheit im Herzen der Geschichte aus den Augen zu verlieren. Musikalisch vermischen sich knallharter Rock'n'Roll, grooviger R&B und beschwingter Funk-Energie zu einem Sound, der sich gleichzeitig klassisch und experimentell anfühlt. Zwar könnte jeder Track auch für sich allein stehen, betrachtet man jedoch das Werk in seinem gesamten audiovisuellen Kontext, ergibt sich ein weitaus transzendenteres und immersiveres Sinneserlebnis. Es stellt unserer Vorstellung davon in Frage, wer wir sind, woher wir kommen und – vielleicht am wichtigsten – wohin wir uns bewegen.

„Letztendlich ist dies ein Album über die Liebe.“, erklärt Negrito. „Im Moment herrscht das Gefühl vor, dass wir nichts erreichen können, weil wir so polarisiert und in unseren Ideologien verhaftet sind und uns weder von Fakten noch von Logik beeindrucken lassen. Ich wollte diese Geschichte erzählen, weil ich glaube, dass sie dieses Narrativ brechen kann. Trotz der schrecklichen Herausforderungen, mit denen diese beiden konfrontiert waren, haben sie einen Weg gefunden, zusammen zu sein, und die Auswirkungen dieses Akts der Liebe wirken seit Hunderten von Jahren nach.“

Fantastic Negrito blickt auf eine bewegende Lebensgeschichte zurück. Er wuchs in einem muslimisch-orthodoxen Haushalt auf und unterschrieb früh einen Majorlabel-Vertrag, der jedoch scheiterte. Darauf wandte er sich von der Musikindustrie ab. Schließlich wurde er in einen beinahe tödlichen Autounfall verwickelt, der seine rechte Hand dauerhaft schädigte.

Erst 2015 ging es wieder bergauf, als er den allerersten NPR Tiny Desk Contest gewann. In den folgenden Jahren gewann Negrito drei Grammy-Awards für das beste zeitgenössische Bluesalbum. Er tourte mit Sturgill Simpson und Chris Cornell, arbeitete im Studio mit Größen wie Sting und E-40 zusammen und gründete sein eigenes Label Storefront Records. Er trat bei beim Lollapalooza, Glastonbury, Newport Folk, Bryon Bay Blues und so ziemlich jedem Festival mit Rang und Namen auf. Außerdem gründete er die „Revolution Plantation“, eine urbane Farm, die sich für die Bildung und Stärkung von Jugendlichen einsetzt.

Die Ereignisse auf „White Jesus Black Problems“ geschahen vor über 200 Jahren. „Wenn ich zurückblicke, fallen mir die vielen Parallelen zwischen ihrer Zeit und der unseren auf.“, erklärt Negrito. „Natürlich können wir nicht wirklich wissen, wie es sich anfühlt, das Eigentum eines anderen zu sein, aber vieles ähnelt sich: die Konsolidierung von Reichtum und Macht in den Händen einiger weniger Privilegierter, die entmenschlichende Behandlung von Menschen, die anders aussehen oder von woanders herkommen, das Ausspielen von armen Menschen gegeneinander. Und doch, genau wie heute, kann man inmitten all dieses Chaos und dieser Not mutige Menschen finden, die mutige Dinge tun, und ich denke, das ist es wert, gefeiert zu werden.“

Gut ein Jahr lang schrieb Negrito fast 50 Tracks, zu denen er durch Gallamore und Grandfather Courage inspiriert worden war. Schließlich schafften es 13 Songs und Zwischenspieler auf das Album, die die Geschichte, den Kampf und Triumph des Paares widerspiegeln. Zum ersten Mal überhaupt nahm er den Kern jedes Songs zusammen mit seinem Schlagzeuger James Small (der im Film auch Großvater Courage spielt) live im Studio auf. Anschließend spielte er weitere Instrumente selbst ein und wurde von Musikern wie Bassist Cornelius Mims, Gitarrist Masa Kohama, Keyboarder Lionel LJ Holoman und Cellistin Mia Pixley unterstützt.

„Ich wollte die Art von natürlichem Gefühl, das man nur mit einem Live-Schlagzeuger erreichen kann.“, sagt Negrito. „Ich habe auch die Basslinien Note für Note ausgearbeitet, weil sie so wichtig für die Songs sind. Und dann habe ich noch eine Menge Moog-Synthesizer und eine alte Yamaha-Transistororgel aus den 60er Jahren übereinandergelegt, weil ich das Gefühl hatte, dass sie dem Sound eine gewisse Leichtigkeit verleihen. Wenn die Leute den Albumtitel hören, gehen sie automatisch in Angriffsposition, um mit Dir zu kämpfen. Aber dies ist eine Platte über Liebe und darüber, wie man die Vergangenheit nutzen kann, um die Zukunft zu heilen.“

Diese Dualität wird auf „White Jesus Black Problems“ gleich zu Beginn an deutlich, das mit dem hypnotisierenden „Venomous Dogma“ eröffnet wird. Mit einer Mischung aus Chorgesang und Sci-Fi-Synthesizern beginnt der Track mit einer verträumten Klanglandschaft, die an die Freiheit und Freude erinnern soll, die sowohl Gallamore als auch Grandfather Courage in ihren jeweiligen Heimatländern erlebt haben mögen. Nach etwa der Hälfte des Stücks folgt eine abrupte und bedrohliche Wendung: brennende Gitarren und ein Chain Gang-Chor gewinnen die Oberhand – das Leben in Gefangenschaft hat begonnen.

Das feurige „Highest Bidder“ mischt afrikanische Rhythmen mit Delta-Blues, während es eine Gesellschaft beleuchtet, in der alles – sogar die menschliche Würde – zum Verkauf steht. Das verträumte Intermezzo „Mayor of Wasteland“ betrachtet die Überschneidung von Mitgefühl und Verantwortlichkeit und die Prog Rock-Soulhymne „They Go Low“ die Tiefen, in die der Mensch im Namen der Gier sinken wird. „Selbst heute noch beten wir Milliardäre an, während einige Teile dieses Landes aussehen wie das, was wir die ‚Dritte Welt‘ nennen.“, sagt Negrito. „Wir sitzen nicht mit am Tisch, wenn diese 1% ihre Geschäfte machen. Wir stehen auf der Speisekarte.“

Und doch gibt es einen Hoffnungsschimmer, wenn das ekstatische „Nibbadip“ erklingt, denn die verspielte Melodie erzählt das Leben der Liebenden in Details, die aus Gallamores Verhaftungsprotokoll wegen „ungesetzlichen Zusammenlebens mit einem Negersklaven“ stammen. „They dragged her into court / On May 4th on a cloudy rainy day,“ singt Negrito. „Told her love's against the law to my grandpa / In Amelia County, VA / He said please don't sell me / No I'm in love with a woman / Freedom's in her eyes.“ Von diesem Moment an schwankt die Platte zwischen der Macht der Liebe und der Liebe zur Macht, zwischen dem Versprechen, das Courage und Gallamore durch ihren Trotz verkörpern, und dem Gewicht des Systems, das sie unterdrücken und zerschmettern will.

Negrito eifert Freddie Mercury auf dem schmerzenden „Oh Betty“ nach, das die Frage stellt, ob Liebe angesichts scheinbar unüberwindbarer Hindernisse überleben kann. Das verzweifelte „Man With No Name“, das Frustration und Erschöpfung in einen unbändigen Überlebenswillen verwandelt, erinnert an eine Mischung aus James Brown und Black Sabbath.

Trotz der allgegenwärtigen und unverkennbar amerikanischen Dunkelheit, die jeden Moment über uns hereinzubrechen droht (die brutale „You Don't Belong Here“-Einlage klingt im Zeitalter von auf Video aufgezeichneten rassistischen Tiraden nur allzu vertraut und das an die Kinks erinnernde „You Better Have A Gun“ wirft ein Licht auf die Gewalt, die seit je her in das Gefüge unserer Gesellschaft eingewoben ist), weigert sich die Liebe, aufzugeben. Das aufgeregte „Trudoo“ findet Befreiung in der Selbstbestimmung; das schwindelerregende „In My Head“ schwelgt in der transformativen Kunst, die aus Unterdrückung entstehen kann; und der mitreißende Albumabschluss „Virginia Soil“ dankt den Opfern derer, die vor ihm kamen.

„Ich stehe auf den Schultern meiner Vorfahren, sowohl schwarz als auch weiß, die mir gezeigt haben, dass alles möglich ist.“, sagt Negrito. „Es gab viel Hässliches in ihrer Geschichte, aber auch viel Schönes, denn am Ende hat die Beharrlichkeit gesiegt“. Letztendlich geht es bei „White Jesus Black Problems“ genau darum. „Sie haben gewonnen.“, sagt Negrito. „Die Liebe hat gewonnen.“

Social Media:

FANTASTICNEGRITO.COM | [FACEBOOK](#) | [INSTAGRAM](#) | [TWITTER](#) | [YOUTUBE](#)